

Datum: 17.02.2026

Amphibientaxi gesucht

PD / JR

NATUR Viele Amphibienarten sind vom Aussterben bedroht, so die Naturschutzorganisation NetAP (Network for Animal Protection). Umso wichtiger ist ihr Schutz, insbesondere, wenn im Frühling die Temperaturen wärmer werden und sich die Tiere auf Wanderschaft begeben. Jede und jeder kann dazu beitragen, den Amphibien zu helfen, zum Beispiel als Amphibientaxi.

Unsere heimischen Amphibien sind zahlreichen Gefahren ausgesetzt. Neben der Zerstörung ihrer Lebensräume setzen ihnen Fressfeinde, Krankheiten, Pestizide, Dünger und Jauche zu. Ein besonders grosses Risiko stellt der Verkehr dar: Beginnt nach dem Winter die Amphibienwanderung und fehlen Schutzmassnahmen, kommt es jedes Jahr zu einem regelrechten Massensterben auf den Strassen.

Viele Amphibien überwintern nicht in ihren angestammten Weihern, sondern an Land. Steigen die Temperaturen, machen sich Molche, Kröten und Frösche auf den Weg zurück zu ihren Laichge-

wässern. Je nach Witterung kann diese Wanderung bereits ab Mitte Februar einsetzen. Die Tiere legen dabei Strecken von mehreren Kilometern zurück und müssen häufig Strassen überqueren.

Um das Massensterben zu reduzieren, werden jedes Jahr zahlreiche Strassenabschnitte nachts gesperrt oder Amphibien von freiwilligen Helferinnen und Helfern über die Strasse getragen. Doch längst nicht überall bestehen solche Schutzmassnahmen. Umso wichtiger ist ein rücksichtsvolles Verhalten im Strassenverkehr. Die Tierschutzorganisation NetAP empfiehlt deshalb folgende Massnahmen:

- **Hinweisschilder beachten**

Bekannte Wanderwege sind oft mit einem Amphibien-Warndreieck signalisiert. Solche Strassenabschnitte sollten, wenn möglich, umfahren werden.

- **Tempo drosseln**

Ist eine Umfahrung nicht möglich, sollte die Geschwindigkeit auf unter 30 km/h reduziert werden. Auch wenn ein Tier nicht direkt unter die Räder gerät, kann der Unterdruck unter dem Fahrzeug

tödlich sein. Je langsamer gefahren wird, desto höher ist die Überlebenschance.

- **Wetter und Umgebung berücksichtigen**

Regnerische Abende und Nächte sind die bevorzugte Wanderzeit. In wald- und gewässernahen Gebieten ist besondere Vorsicht geboten.

- **Aktiv werden**

Gemeinden und Naturschutzorganisationen errichten an gefährlichen Stellen Amphibienzäune und suchen jedes Jahr Freiwillige, die beim sicheren Überqueren der Strassen helfen. Informationen zu Zugstellen und verantwortlichen Organisationen sind unter anderem in der Datenbank von infofauna.ch zu finden.

Amphibien gehören zu den am stärksten bedrohten Tiergruppen der Schweiz und stehen unter gesetzlichem Schutz. Von den 19 einheimischen Arten gelten

gemäss Bundesamt für Umwelt 14 als gefährdet. Umso wichtiger ist das Engagement der Bevölkerung, um diese Tiere zu schützen und ihren Bestand zu sichern.



Fein und zart – ein Fadenmolch in den Händen des Retters.

BILDER: ZVG



Der Grasfrosch: Wenn auch häufig gesehen, ist er dennoch gefährdet.